

**Fach**

**Europäische Ethnologie/ Volkskunde**

**Abschlussgrad**

B.A.

**Hochschule**

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**Datum der Akkreditierung**

19.11.2007

**Dauer der Akkreditierung**

30.09.2013

**Start des Studienbetriebs**

Wintersemester 2007/08

**Akkreditiert als Teil eines  
Mehrfächerstudienganges?**

ja  nein

**Fakultät/Fachbereich**

Philosophische Fakultät

**Kontakt**

Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten  
Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde  
Tel. 0431/880-3183,  
Fax 0431/880-1705  
email: goettsch@volkskunde.uni-kiel.de

**Auflagen**

Es wurden Auflagen zum Studiengangmodell erteilt. Darüber hinaus wurden folgende studienfachübergreifenden Auflagen gemacht:

1. Eine Evaluationsordnung ist zu verabschieden, die Mechanismen zu workload-Erhebungen und Mechanismen, die zu Verbesserungen auf Grund der erhobenen Daten führen, enthält.
2. In den Studiengängen sind tragfähige Beratungs- und Betreuungsstrukturen zu entwickeln und zu institutionalisieren. Ansprechpartner für unterschiedliche Zuständigkeitsbereiche (Studienberatung, Prüfungsplanung, Auslandsstudium etc.) sind zu benennen und für die Studierenden transparent darzustellen (Internet/Schwarzes Brett).
3. Der Übergang vom BA zum MA muss geregelt werden und ohne Zeitverzug möglich sein.
4. In der Prüfungsverfahrensordnung müssen alle vorgesehenen Prüfungsformen definiert werden.
5. Die Zahl der Prüfungsleistungen ist zu reduzieren. Statt Modulteilprüfungen sind grundsätzlich Modulprüfungen einzuführen. Der workload ist nach Kontaktzeit und Selbststudium aufzuschlüsseln und bei den Prüfungsleistungen explizit zu berücksichtigen.
6. Modulverantwortliche und Studiengangverantwortliche sind namentlich auszuweisen.
7. Die Modulbeschreibungen sind kompetenzorientiert zu formulieren.
8. Die Überschneidungsfreiheit von häufig gewählten Studiengangkombinationen muss gewährleistet und die

	<p>Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit nachgewiesen werden.</p> <p>9. Wenn Studierende keinen Praktikumsplatz mit Hilfe der Hochschule oder in Eigenverantwortlichkeit bekommen, sind von der Hochschule Ersatzmöglichkeiten für den Erwerb der Leistungspunkte zu schaffen.</p> <p>10. Als Zugangsvoraussetzungen sind justiziable Sprachanforderungen zu formulieren und es sollte auf den Common European Framework (CEF) Bezug genommen werden.</p> <p>Es wurden keine studiengangsspezifischen Auflagen erteilt.</p>
<p><b>Auflagen erfüllt?</b></p>	<p>ja</p>
<p><b>Profil des Studiengangs</b></p>	<p>Das Studienfach „<b>Europäische Ethnologie/Volkskunde</b>“ wird an der Universität Kiel im Rahmen des Zwei-Fächer-Modells angeboten, und wird in Kombination mit einem anderen Fach belegt. Die insgesamt zu erwerbenden 180 Credit Points setzen sich aus je 70 CP pro Fachwissenschaft, einem Profilierungsbereich mit 30 CP sowie der Bachelorarbeit mit 10 CP zusammen.</p> <p>Die Studierenden erhalten insbesondere durch den Profilierungsbereich die Möglichkeit, ihr Bachelorstudium auf unterschiedliche berufliche Felder hin auszurichten. Dieser umfasst einen optionalen Bereich im Umfang von 30 CP, aus dem die Studierenden verschiedene Angebote wählen können.</p> <p>Nach dem Konzept der Fakultät soll der Profilierungsbereich zur Entwicklung persönlicher Kompetenzen und Profile genutzt werden und umfasst eine Praktikumsphase, fachübergreifende Angebote zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Sprachkurse, etc.</p> <p>Innerhalb der Fakultät deckt das Fach Europäische Ethnologie/Volkskunde im Bereich der Kulturwissenschaften den Aspekt der Alltags- und Popularkultur sowohl im historischen wie im gegenwartsbezogenen Kontext ab. Der Bachelorstudiengang verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Grundkenntnisse im kulturwissenschaftlich-volkskundlichen Arbeiten zu vermitteln. Dabei sollen exemplarisch methodische und theoretische, aber auch thematische Grundlagen sowohl in historischer wie in gegenwartsorientierter Perspektive gelegt werden, die zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten befähigen und die auch auf andere thematische Felder übertragbar und anwendbar sind. Großes Gewicht wird dabei auf eine frühzeitige Orientierung in mögliche Berufsfelder wie Museum, Medien und öffentliche Kulturarbeit gelegt.</p> <p>Im 1. Studienjahr muss das Basismodul „Basiswissen“ absolviert werden. Parallel dazu ist das Grundlagenmodul „Sachkultur und Museum“ abzuschließen. Aufbauend darauf folgen im 2. Studienjahr die Module „Öffentliche Kulturarbeit und Medien“, „Kulturtheorien“ und „Anthropologie der Alltagskultur“. Im 3. Studienjahr folgen die Module „Historische Anthropologie“ und „Vertiefung“, woran sich die Anfertigung der Bachelorarbeit anschließt.</p>
<p><b>Zusammenfassende Bewertung</b></p>	<p>Der vorgelegte Studiengang nimmt die weit über das Fach hinaus anerkannten Stärken des Kieler Instituts auf geglückte Art und Weise auf, gewährt doch der Focus auf Alltags- und Popularkultur in historischer wie in gegenwartsbezogener Perspektive sowohl die inhaltliche Akzentuierung als auch die notwendige Flexibilität des Studiengangprofils zugleich.</p> <p>Besonders hervorzuheben ist zudem die konsequente und besonders</p>

**Mitglieder der  
Gutachtergruppe**

akzentuierte Berufsfeldorientierung im BA: Damit ist es gelungen, die enge Verbindung/Verzahnung mit dem klassischen Berufsfeld Museum und dem ebenso relevanten Bereich Medien erfolgreich aufzunehmen und weiter zu entwickeln.

Das Curriculum ist klar strukturiert; die einzelnen Module bauen inhaltlich jeweils sinnvoll aufeinander auf. Die Module sind konsequent und gezielt auf relevante Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen des Faches ausgerichtet und abgestimmt. Dem Fach ist es damit gelungen, ein schon in den bisherigen Studiengängen herausragendes Merkmal, wenn nicht ein Alleinstellungsmerkmal (namentlich die enge Verbindung mit Museen) weiterzuentwickeln und im Rahmen der neuen Studienstrukturen noch konsequenter und nachhaltiger zu verankern.

Jedoch scheinen aus Sicht der Gutachter die genannten Kombinationsmöglichkeiten nicht in vollem Umfang realisierbar. Aus Sicht der Studierenden stellt dies einen großen Einschnitt in die fächerübergreifende Lehre und zukünftige Berufsfeldorientierung dar. Zumindest die Überschneidungsfreiheit von häufig gewählten Studiengangkombinationen muss daher gewährleistet und die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit nachgewiesen werden.

Grundlegend ist weiterhin die geplante Abprüfung der einzelnen Modulbestandteile zu kritisieren. Die ständigen Teilprüfungen erhöhen die Prüfungsbelastung für Studierende und Lehrende. Daher sind Modulprüfungen einzurichten.

Prof. Dr. Uta Schedler, Fachgebiet Kunstgeschichte, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Franz Bosbach, Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit, Universität Bayreuth

Prof. Dr. Wolfgang Ebel-Zepezauer, Institut für Archäologische Wissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Thomas Hengartner, Institut für Volkskunde, Universität Hamburg

Prof. Dr. Wolfram Martini, Institut für Altertumswissenschaften, Justus-Liebig-Universität zu Gießen

Prof. Dr. Wolfgang Rathert, Institut für Musikwissenschaft, Universität München

Dr. Rudolf Aßkamp, Museumsleiter, Westfälisches Römermuseum Haltern (Vertreter der Berufspraxis)

Achim Feetzki, Universität Trier (studentischer Vertreter)

Verfahrensnummer AQAS

40103